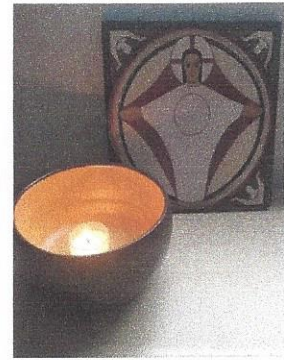


# Seelsorge-Briefe in Zeiten der Pandemie

Pfarrer Dr. Heiner Kücherer



## **Brief 8: In der Kraft des Geistes**

Liebe Mitmenschen,

Das neuartige Coronavirus ist unsichtbar, unberechenbar, lauert überall, ist kein Lebewesen, hat aber die Fähigkeit, Wirtszellen umzuprogrammieren, sich intrazellulär zu vermehren und wiederum extrazellulär zu übertragen: Tröpfchen-, Schmier- und vermutlich auch Luftübertragung. Ich bin in Zeiten des Ost-West-Konflikts und atomarer Bedrohung aufgewachsen. Überschaubare Konfliktverhältnisse. Die Nuklearenergie, ob friedlich oder militärisch genutzt, hatte den Vorteil, Energie in intensivster Dichte zu begrenzen – Atomkraftwerke und Atomwaffen. In der Regel ist klar, wo sie stehen, der tödliche Schrecken ist gebunden. Zündet diese Energie, wird sie freilich extrem extensiv und zerstörerisch. Hiroshima und Nagasaki, Tschernobyl und Fukushima. Als Jugendlicher kann ich mich noch an die Vorsicht vor Regen im Umfeld der Tschernobyl-Krise erinnern und an den wochenlangen Verzicht auf Salat – den wir sonst frisch vom Acker verzehrten. Das pandemische Virus steht für ein neues, unüberschaubares Zeitalter. Ein Virus bringt wie Terror tödliche Dynamik und kennt keine Grenzen – wie die „Pest, die im Finstern schleicht“ und die „Seuche, die am Mittag Verderben bringt.“ (Psalm 91, 6f). Wie der antike Hirtengott „Pan“, der eigentlich für Musik, Tanz und Fröhlichkeit sorgt, aber, wenn er in der Mittagsruhe gestört wird, den Hirten und der Herde „panischen“ Schrecken einjagt. Das ist das Panische am Virus: es kennt keine Ruhe.

Der nachösterliche Christus hält sich an einer Stelle nicht an die Abstandsregel. Nach ruhiger Einkehr (Friedensgruß), Hinweis auf Füße und Hände, haucht (!) er Jünger und Jüngerinnen an und überträgt: keinen Virus, sondern den Heiligen Geist (Joh. 20, 21-23). Das gibt zu denken. Die theologisch angemessene Bearbeitung einer Viruspandemie führt in die Frage nach dem Geist, dem Atem Gottes und der Menschen (Covid 19 geht auf die Lunge!). Der Geist Gottes ist gewissermaßen die virale, pandemische Gegenwart Gottes. Der Geist weht, wann und wo er will und hält sich nicht an Räume oder Grenzen. Das Virus kann sich überall übertragen, aber im Geist Gottes kann ich auch überall mit göttlicher Kraft im Kontakt sein. In Joh. 20 verbindet der auferstandene Christus den Geist mit dem Auftrag, Sünde zu binden und zu lösen, festzuhalten oder zu erlassen. Das ist die Kraft zur Unterscheidung: Wo überwinde ich das, was mich wesentlich von Gott, anderen und mir selbst entfremdet? Wo lasse ich, was mich nicht wesentlich macht? Eine Pandemie ist die Provokation, wesentlicher zu werden und darum die Suche nach Geist. – Anbei eine Abendbesinnung zur Hilfe, am Ende des Tages zur Ruhe zu kommen und den Tag in der Kraft des Geistes loszulassen.

Bleiben Sie behütet!

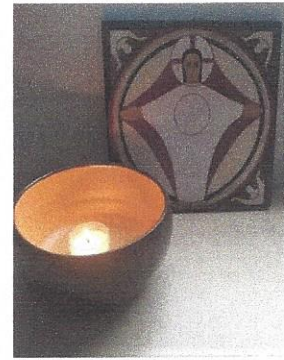
A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Dr. Heiner Kücherer'.

Bad Mergentheim, den 23. April 2020

Pfarrer Dr. Kücherer, [schuepfergrund@kbz.ekiba.de](mailto:schuepfergrund@kbz.ekiba.de), 0157-32417769

# Seelsorge-Briefe in Zeiten der Pandemie

Pfarrer Dr. Heiner Kücherer



## Abendbesinnung

- 1) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (mit Kreuzzeichen)
- 2) Gebet: Unser Abendgebet steige auf zu dir, Herr, und es senke sich auf uns herab dein Erbarmen. Dein ist der Tag, und dein ist die Nacht. Lass, wenn des Tages Schein vergeht, das Licht deiner Wahrheit uns leuchten. Geleite uns zur Ruhe der Nacht und vollende dein Werk an uns in Ewigkeit. (EG 814.2)
- 3) Psalm: Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet. Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes. So liege und schlafe ich ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne. (Nach Psalm 4)
- 4) Zeit der Stille:
  - **Erinnern:** Ich gehe meinen Tag in Gedanken durch: Was ist gelungen? Was war schwierig? Wofür bin ich dankbar? Was möchte ich loslassen?
  - **Spüren:** Ich gehe von den Fußzehen bis zum Kopf meinen Körper durch, spüre wie ich liege, wo ich im Kontakt mit der Unterlage bin, komme mit jedem Atemzug zur Ruhe. Wo ich Schmerzen habe, registriere ich, ohne zu werten. Ich werde aufmerksam für meinen ganzen Körper (Manchmal schmerzt vieles, aber selten alles!). Ich bin da, ich bin geborgen.
- 5) Gebet: Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Bleibe bei uns und bei deiner ganzen Kirche. Bleibe bei uns am Abend des Tages, am Abend des Lebens, am Abend der Welt. Bleibe bei uns mit deiner Gnade und Güte, mit deinem heiligen Wort und Sakrament, mit deinem Trost und Segen. Bleibe bei uns, wenn über uns kommt die Nacht der Trübsal und Angst, die Nacht des Zweifels und der Anfechtung, die Nacht des bitteren Todes. Bleibe bei uns und allen deinen Gläubigen in Zeit und Ewigkeit. (EG 814.3)
- 6) Schlussspruch: Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, so schöne, mein Herz an dich gewöhne, mein Heim ist nicht in dieser Zeit. (EG 481,5)
- 7) Segen: Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten. Es segne uns Gott und behüte uns in dieser Nacht.